



GREENPEACE

PROTECT  
THE OCEANS

# HAIE AM HAKEN:

EU-Fischereiflotten heizen den  
weltweiten Haifischhandel an

Deutsche Zusammenfassung des Greenpeace-Berichts  
"Hooked on sharks: The EU fishing fleets fuelling the global shark trade"



# HAIE AM HAKEN:

## EU-Fischereiflotten heizen den weltweiten Haifischhandel an

Deutsche Zusammenfassung des Greenpeace-Berichts  
"Hooked on sharks: The EU fishing fleets fuelling the global shark trade"



[Zum vollständigen Bericht "Hooked on sharks: The EU fishing fleets fuelling the global shark trade" \(Engl.\)](#)

### ➔ Kein Geld von Industrie und Staat

Greenpeace ist international, überparteilich und völlig unabhängig von Politik und Wirtschaft. Mit gewaltfreien Aktionen kämpft Greenpeace für den Schutz der Lebensgrundlagen. Mehr als 630.000 Fördermitglieder in Deutschland spenden an Greenpeace und gewährleisten damit unsere tägliche Arbeit zum Schutz der Umwelt, der Völkerverständigung und des Friedens.

---

**Impressum** Greenpeace e.V., Hongkongstr. 10, 20457 Hamburg, Tel. 040/3 06 18 - 0 mail@greenpeace.de, www.greenpeace.de

**Politische Vertretung Berlin** Marienstraße 19 – 20, 10117 Berlin **V.i.S.d.P.** Till Seidensticker **Fotos** Titel: © Tommy Trenchard / Greenpeace; Seite 3: © Robert Marc Lehmann / Greenpeace **Stand** 07/2022 **S04151**



**In den letzten Jahren hat der Schutz der Ozeane eine nie dagewesene Aufmerksamkeit erfahren: Fünf Millionen Menschen haben sich der Kampagne für ein starkes globales Meeresschutzabkommen angeschlossen. Die Staats- und Regierungschefs der Welt haben sich dazu verpflichtet, die Gesundheit der Ozeane wiederherzustellen. Doch Regierungen und die Fischereiindustrie folgen weder ihren eigenen Verpflichtungen noch den wissenschaftlichen Empfehlungen. Stattdessen zerstören sie aus Profitgier unter anderem weiterhin Haifischbestände, was schwerwiegende Auswirkungen hat, denn: Haie stehen an der Spitze des Nahrungsnetzes und ihr Rückgang, der durch die industrielle Fischerei weiter angetrieben wird, löst eine Reihe von Kettenreaktionen aus, die das natürliche Gleichgewicht in den Meeren stört. Inzwischen gehören Haie traurigerweise zu den am stärksten bedrohten Tieren der Welt.**

# ZUSAMMENFASSUNG

Der Bericht zeichnet die gefährliche Entwicklung der Haifischerei im Nordatlantik nach. Er verfolgt den beunruhigenden Abwärtstrend der Haibestände und die daraus resultierende Bedrohung für die Gesundheit der Meere. Speziell beleuchtet der Bericht die Notlage des Kurzflossen-Makohais, des schnellsten Hais der Welt, der sich jedoch nicht schnell genug fortpflanzen kann, um der Überfischung standhalten zu können. Seine Bestände sind weltweit um über die Hälfte eingebrochen, gleichzeitig weigert sich die Europäische Union (EU) sowie die Internationale Kommission zur Erhaltung der Thunfischbestände im Atlantik (ICCAT), den Status des Kurzflossen-Makohais als gefährdetes Tier langfristig zu ändern.

Doch was passiert mit den getöteten Haien? Es ist ein weit verbreiteter Irrglaube, dass Haifleisch hauptsächlich aus Asien stammt, denn Spanien ist der weltweit größte Exporteur und Italien der weltweit größte Importeur. In der Tat ist die EU für mehr als ein Fünftel des weltweiten Handels mit Haifischfleisch verantwortlich. Die wichtigsten aus Haien gewonnenen Waren sind Fleisch und Flossen. Haifischflossen sind nach wie vor die wertvollsten Haiprodukte und das bekannteste Gericht, die Haifischflossensuppe, gilt in vielen Teilen der Welt als Delikatesse.

Doch Haifischteile landen nicht nur in der Suppe, sondern auch in Drogerieläden in Deutschland: Aus Haifischleberöl wird der Stoff Squalen gewonnen – ein häufiger Bestandteil von Kosmetika und Pharmazeutika. Aus Haifischknorpel wird Chondroitin extrahiert: Ein Nahrungsergänzungsmittel.

Neben der Aufklärung für Verbraucher, in welchen ihrer Produkte Haibestandteile stecken könnten, deckt der Bericht das Versagen der politischen Entscheidungsträger auf, verantwortungsvoll zu handeln. Des Weiteren entlarvt er ihre mangelnde Bereitschaft, der Gesundheit der Meere und den davon abhängigen Küstengemeinden Vorrang einzuräumen. Gleichzeitig macht er darauf aufmerksam, in welchem Ausmaß die Industrie in ihrer Profitgier die politische Entscheidungsfindung dominiert.

Trotz ihres Anspruchs, beim Schutz der Meere weltweit führend zu sein, wird die EU stark von Fischereinationen wie Spanien und Portugal beeinflusst. Auch zeigt der Bericht, dass Unternehmen, die für die Überfischung verantwortlich sind, direkten Einfluss auf die Positionen von Politiker:innen nehmen. Dies spiegelt sich unter anderem in der Art und Weise wider, wie die regionalen Fischereiorganisationen (RFMO) die Ratschläge ihrer eigenen wissenschaftlichen Ausschüsse ignorieren und sich weigern, die Fangmengen zu kürzen oder die von den Fischereifloten in ihrem Gebiet verursachten Schäden am Ökosystem anzugehen.

Während die EU und ihre Verbündeten gerne mit dem Finger auf die zerstörerischen Aktivitäten anderer Länder zeigen, zeigt dieser Bericht, in welchem Ausmaß die EU ebenso verantwortlich ist - nicht nur für die Überfischung der Haie und die Zerstörung der Ozeane, sondern auch für das Verhindern entscheidenden Fortschritts, der in der internationalen Meerespolitik dringend benötigt wird.

Auch die immer effizientere und zerstörerische Vorgehensweise der Industrie beim Fischfang, einschließlich des Fangs von Junghaien und der zunehmenden Effizienz der Fanggeräte wird in diesem Bericht untersucht.

Es werden Empfehlungen gegeben, mit denen das Blatt gewendet werden könnte. Dabei konzentriert sich der Bericht auf die Verantwortung der EU, in den relevanten Gremien fortschrittlichere politische Positionen und beim Schutz der Meere eine Vorreiterrolle einzunehmen.

---

## DIE WICHTIGSTEN ERGEBNISSE

- In den letzten Jahren hat sich der Fokus der nordatlantischen Fischerei vom Schwertfisch auf den Hai verschoben. Die Schutzvorschriften wurden jedoch nicht angepasst, sodass jetzt Haie, eine wichtige Schlüsselart für das ökologische Gleichgewicht der Meere, stark gefährdet sind.
- Betroffene EU-Regierungen haben wissenschaftliche Gutachten zur Befischung von Makrelenhaien im Nordatlantik konsequent und bewusst ignoriert und stattdessen auf kommerzielle Interessen gehört, die vom Status quo profitieren.
- Junge Haie werden von den spanischen und portugiesischen Fischereifloten gezielt befishet.
- Langleinen werden immer zerstörerischer: Unsere Untersuchungen haben ergeben, dass an einem typischen Fischereitag im Nordatlantik über 1.200 km Langleinen und schätzungsweise 15.500-28.000 Haken im Wasser sind.
- Ein globaler Ozeanvertrag ist eine einmalige Gelegenheit für die Regierungen, den Schutz der Meere umzugestalten, indem sie die Mechanismen für die Einrichtung umfassender und hochgradig geschützter Meeresschutzgebiete (MPAs) schaffen.
- Die RFMO-Mitglieder haben die dringende Aufgabe, dafür zu sorgen, dass die Gesundheit der Meere und die Lebensgrundlagen der Küstengemeinden nicht länger durch Überfischung gefährdet werden.

# SCHLUSSFOLGERUNG

Die Organisationen, die die Verantwortung für Haie übernehmen, versagen. Während mangelnde politische Prioritätensetzung zu unzureichenden oder gänzlich fehlenden Regelungen geführt hat, haben kommerzielle Interessen die Regierungsdelegationen beeinflusst und prägen die politischen Ergebnisse.

Der Markt für Haiprodukte hat sich rasch vergrößert, was die Nachfrage nach Fängen antreibt und die Haipopulationen dezimiert. Diese erfüllen jedoch an der Spitze des Nahrungsnetzes lebenswichtige Funktionen im Meer. Gleichzeitig leidet die Gesundheit der Meere in Zeiten der Klimakrise und die Küstengemeinden tragen die Last, während die Menschenrechte durch die zunehmend gefährlichen Arbeitsbedingungen an Bord der Fischereifahrzeuge geschwächt werden.

Die Lösung dieser sich überschneidenden Probleme ist eine gewaltige Herausforderung, die einen transformativen und kooperativen Ansatz zum Schutz der Ozeane erfordert. Ein starker globaler Ozeanvertrag kann genau das tun: Er stellt den Schutz in den Mittelpunkt der Meerespolitik und bietet die Mechanismen für die Einrichtung vollständig und streng geschützter Meeresschutzgebiete, die den Haien die dringend benötigte Atempause verschaffen. Ohne diese Art von entschlossenem Handeln werden die Haie, unsere Ozeane und wir alle, die auf gesunde Ozeane angewiesen sind, weiterhin unter den zunehmenden Folgen leiden.